

Auszug zum Thema

## Waldsterben, Baumschäden

aus dem Buch

### Stress durch Strom und Strahlung

Baubiologie: Unser Patient ist das Haus - Band 1  
*Elektromog Mobilfunk Radioaktivität Erdstrahlung Schall Licht*

von Wolfgang Maes

in Zusammenarbeit mit Dr. Dipl.Biol. Manfred Mierau, Dr. Dipl.Chem. Thomas Haumann,  
Dipl.Ing. Norbert Honisch und Dipl.Ing. Helmut Merkel

Verlag Institut für Baubiologie+Ökologie Neubeuern IBN  
6. Auflage 2013, 1111 Seiten  
ISBN-Nr. 978-3-923531-26-4

*Funkwellen: Erst stirbt der Wald...*

197

### Erst stirbt der Wald...

Kein anderer künstlicher Umweltfaktor hat in so kurzer Zeit derart unüberschaubare Blüten getrieben wie die Elektrifizierung der Welt, und es ist naiv anzunehmen, dass die natürlichen Abläufe sich diesen technischen, viel stärkeren Einflüssen mal eben so anpassen als wäre nichts geschehen. Klar, wir schmecken, hören, fühlen nichts. Das wäre auch zuviel verlangt. Denn jene seit Evolutionsgedenken nie da gewesenen technischen Strahlen sind so jung, dass die im Eiltempo überrumpelte Natur nicht derart rasant mit Gespür und Gegenregulation aushelfen kann. Das gilt für Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen.

Es gibt ernst zu nehmende Hinweise auf provozierende Zusammenhänge zwischen **Sendern** und **kranken Bäumen**. Ernst zu nehmender als das, was uns bisher von offizieller Seite als der Waldsterbens-Buhmann hingestellt worden ist: die Autoabgase. Dort, wo stündlich tausende Autos fahren, sieht der Baumbestand gesünder aus als da, wo nur einmal am Tag ein Fahrzeug auftaucht. Kann man uns wirklich für so blöde verkaufen? Denkt denn keiner nach, wenn er die uralten Bäume in Münchens City oder auf der Düsseldorfer Königsallee kerngesund zwischen Heerscharen von Autos mitten in der zuasphaltierten Großstadt stehen sieht? Oder die grünen Baumbestände am Autobahnrand? Hier gibt es kaum Baumschäden, aber reichlich Abgase. Dafür fallen in den einsamen Erholungsgebieten wenig zivilisierter und fast autofreier Höhenlandschaften die Blätter, und der Wald stirbt. In diesen Gebieten messe ich auffällige Funksignale sehr starker Sender, viel auffälliger als in Großstädten. So haben auch Städte ihre Vorteile, denn enge, massive Bebauung schirmt zu einem guten Teil den Funksmog ab.

Autos haben Nebenwirkungen, und das beste Auto ist das, was in der Garage bleibt, das weiß jeder. Aber das darf nicht blind machen für andere Umweltrisiken. Der Kat wird dem kranken Wald kaum helfen.

Ich habe mich selbst an mehreren Stellen in Deutschland, Norditalien und der Schweiz davon überzeugt, dass an bewaldeten Hügeln, welche Richtfunk-, Fernseh- und militärischen Sendern zugewandt sind, die Blätter und Nadeln der Bäume braun sind. Sie sehen krank aus, sehr krank. Einige sind tot, schwarz, grauenhafte Gerippe. Ganze Landschaften unter Dauerstress und kaum ein Auto weit und breit, nur zwei Trecker auf dem Acker, bis zum Horizont kein einziger rauchender Industrieschornstein. Auf der anderen Seite der gleichen Hügel, den Sendern abgewandt, grünt es dagegen saftig, keine Spur von Elektromog und keinerlei Waldschäden. Da sollte man Eins und Eins zusammenzählen können. An anderer Stelle zwar wieder starke Sender, aber keine geschädigten Bäume, trotz der Sender. Wie kommt's?

Auszug zum Thema

## Waldsterben, Baumschäden

aus dem Buch

### Stress durch Strom und Strahlung

Baubiologie: Unser Patient ist das Haus - Band 1  
*Elektrosmog Mobilfunk Radioaktivität Erdstrahlung Schall Licht*

von Wolfgang Maes

in Zusammenarbeit mit Dr. Dipl.Biol. Manfred Mierau, Dr. Dipl.Chem. Thomas Haumann,  
Dipl.Ing. Norbert Honisch und Dipl.Ing. Helmut Merkel

Verlag Institut für Baubiologie+Ökologie Neubeuern IBN  
6. Auflage 2013, 1111 Seiten  
ISBN-Nr. 978-3-923531-26-4

*Funkwellen: Erst stirbt der Wald...*

201

Die Hinweise mehren sich bei den **gepulsten Mobilfunknetzen**: Nach der Installation neuer Sender nehmen in der näheren Umgebung die Baumschäden zu. In Büttgen bei Neuss montierte man einen D2-Sender mitten ins Wohngebiet auf ein Silo. In den benachbarten Gärten, so berichtete der Anwohner Dr. Josef Schildt, wurden in den Monaten danach die **Nadeln der Fichten braun**, sahen aus wie verbrannt. Vor seinem Haus - im direkten Einfluss der Handysender - kümmern auch die Laubbäume mehr und mehr, hinter dem Haus - im Funkschatten - sind sie wie zuvor wohlauf. Bis auf die Baumspitzen, die über das Hausdach hinausragen, die lassen die Blätter hängen und vertrocknen.

Prof. Käs richtete im Versuchslabor UKW-Sender auf **Fichtenschösslinge**. Die bestrahlten Fichten wuchsen langsamer als die unbestrahlte Kontrollgruppe. "Nadeln und Blätter der Bäume sind wie kleine Empfangsantennen, sie reagieren auf schwächste Hochfrequenzstrahlung."

Als Techniker auf dem **Feldberg** im Taunus mit der Montage neuer Sender beschäftigt waren, so die Zeitschrift 'Wetter-Boden-Mensch' im Oktober 2002, wurden sie gefragt, ob denn diese in der geplanten Funkrichtung stehenden Bäume den Funk nicht stören würden. "Doch", war die Antwort, aber: **"Die brennen wir weg."** Per Funk versteht sich. In Technikerkreisen weiß man wohl, dass der Wald intensive Funkwellen nicht aushält und nutzt das zur Durchsetzung der Ziele. So erklärt sich im Umkehrschluss auch, warum geschädigte oder zerstörte Waldbereiche sich wieder erholten, nachdem in ihrer Umgebung militärische Radaranlagen und andere starke Funkeinrichtungen abgeschaltet wurden, z.B. nach Beendigung des Kalten Krieges. Aber man lernt nicht daraus und rüstet wieder weiter auf, mehr als je zuvor.

Offizielle **Waldschadensberichte** wiederholen sich Jahr für Jahr: "Der Zustand des Waldes ist schlecht." Kommentar des BUND: "Der Zustand ist sogar noch schlechter als alle Statistiken. Denn tote oder absterbende Bäume tauchen darin gar nicht mehr auf, sie werden vorher gefällt. Der Wald ist krank und leidet." Forstoberinspektor Michael Herbrecht: "Der Gesamtzustand unserer Wälder ist traurig." Im aktuellen Waldschadensbericht 2011: "Jede zweite Eiche ist krank." Und in all den Jahren kein einziges Wort von Elektrosmog... Festzustellen sei jedoch, so die Experten, dass sich der Wald in den letzten Jahren ganz leicht erhole. Vorsichtige Frage meinerseits: Könnte es da einen Zusammenhang mit dem Funk geben? In den letzten Jahren wurden nämlich nach und nach die alten, leistungsstärkeren analogen Fernsehsender auf neue, leistungsschwächere digitale Techniken mit ganz anderen Funkmodulationen umgestellt. Hiermit verschwanden auch diese nadelharten Pulsanteile des Fernsehens der Jahrzehnte zuvor. Ein möglicher Grund? Dafür sind aber so viele andere Sender hinzugekommen. Wer weiß...

Das Bundesamt für Strahlenschutz, auf dem Siegertreppchen ganz oft ganz oben, wenn es um die Verharmlosung von Elektrosmog geht: "Es

Auszug zum Thema

## **Waldsterben, Baumschäden**

aus dem Buch

### **Stress durch Strom und Strahlung**

Baubiologie: Unser Patient ist das Haus - Band 1  
*Elektromog Mobilfunk Radioaktivität Erdstrahlung Schall Licht*

von Wolfgang Maes

in Zusammenarbeit mit Dr. Dipl.Biol. Manfred Mierau, Dr. Dipl.Chem. Thomas Haumann,  
Dipl.Ing. Norbert Honisch und Dipl.Ing. Helmut Merkel

Verlag Institut für Baubiologie+Ökologie Neubeuern IBN  
6. Auflage 2013, 1111 Seiten  
ISBN-Nr. 978-3-923531-26-4

298

*Funkwellen: Funk von der Basis - Unfreiwilliges Massenexperiment*

Die Mikrowellen des Mobilfunks mit Abermillionen Handys und über 300.000 Basisstationen allein in Deutschland sind der **größte, gründlichste** und in ihrer Wirkung **uneinschätzbarste physikalische Eingriff** in die natürliche Umwelt seit Menschengedenken, in alle lebenssteuernden elektromagnetischen Abläufe der Schöpfung. Es geht um eine millionen- bis milliardenfach stärkere technische Überlagerung der sensiblen biologischen Ordnung. Wie Mensch, Tier, Baum, Wetter..., die ganze Natur jetzt oder in kommenden Generationen auf die Belastung reagieren, das ahnt - geschweige weiß - noch keiner. Wir alle stehen ziemlich am Anfang der Forschungs- und Aufklärungsarbeit.

Auszug zum Thema

## **Waldsterben, Baumschäden**

aus dem Buch

### **Stress durch Strom und Strahlung**

Baubiologie: Unser Patient ist das Haus - Band 1  
*Elektromog Mobilfunk Radioaktivität Erdstrahlung Schall Licht*

von Wolfgang Maes

in Zusammenarbeit mit Dr. Dipl.Biol. Manfred Mierau, Dr. Dipl.Chem. Thomas Haumann,  
Dipl.Ing. Norbert Honisch und Dipl.Ing. Helmut Merkel

Verlag Institut für Baubiologie+Ökologie Neubeuern IBN  
6. Auflage 2013, 1111 Seiten  
ISBN-Nr. 978-3-923531-26-4

440

*Funkwellen: Radarkrankes Mallorca?*

Der einstige Siemens-Mitarbeiter und Physiker Dr.-Ing. Wolfgang Volkrodt berichtete von **Waldschäden** durch Radaranlagen (auch ab Seite 197). Die Wellen dringen in "biologische Antennen" wie Blätter, Nadeln und Äste ein und verursachen in den Bäumen ein "regelrechtes Chaos". Nadeln seien durch ihre Größe ideale Mikrowellenempfänger. "Besucht man Orte mit starken Waldschäden, findet man in ihrem Sichtbereich fast immer Mikrowellen des Radars. Hänge im bergigen Land, die von den Radarwellen angestrahlt werden, haben die meisten kranken und sterbenden Bäume. Die im Funkschatten liegenden Bäume sind hingegen gesund." Dabei leisteten die vielen militärischen Anlagen zur Zeit des Kalten Krieges einen ganz besonders schlimmen Beitrag. "Es darf nicht überraschen, wenn in Deutschland an der früheren Nahtstelle zwischen West und Ost das Waldsterben besonders auffällig war." Die Luftschadstofftheorie der Forstprofessoren stimme nicht. "Dass Radar Bäume mordet, ist auch für Flugkapitäne nichts Überraschendes. Sie sehen beim Landeanflug die im Bereich der Radaranlagen absterbenden Bäume. Doch sie sprechen nicht gern über dies Thema." Förster Konrad Eder aus Bayreuth: "Wo die elektromagnetische Strahlung am deutlichsten ist, ist das Waldsterben am schlimmsten."

Waldsterben nicht nur in Deutschland, auch von Erholungsinseln wie **Zypern** oder **Kreta** kommt die Nachricht geschädigter Bäume, speziell im Einfluss militärischer Radaranlagen, so genannter Radome.